

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

239 (7.12.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

HEUTE:
Foto-Vorschau

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. — Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstr. 78, Tel. 22.11. (Dringend Preis.) — Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 83, Tel. 649. Druck: Pflanzstr. 48; Erlangen, Leopoldstr. 3, Tel. 26. — Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

DM 2,00, einschließlich Trägergebühr, zuzüglich Zustellgebühr. — A B Z E N —
Seitens 46 mm breite Mittelzeile 1000
— 10 DM — 46, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preis-
— Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 99 297.

3. Jahrgang Nummer 239

Karlsruhe, Mittwoch, 7. Dezember 1949

Einzelpreis 15 Pfennig



Siebzehnjähriger Raubmörder

Am 1. Dezember 1949 wurde in Hof (Saale) der 17-jährige Günther Diekmann verhaftet, der am Tage zuvor in Gottmannsbarg (Oberfranken) eine 70-jährige Bäuerin, ihren 69-jährigen Schwager und die 35-jährige Flüchtlingsfrau Hilde Horn mit einem Beil erschlagen hatte. Ein neunjähriger Junge wurde schwer verletzt. Der Täter versuchte, in Hof Gegenstände zu verkaufen, die er nach der Ermordung seiner Opfer geraubt hatte und wurde dabei verhaftet. — Unser Bild zeigt Diekmann bei der Einlieferung in das Gefängnis in Hof. (dpa-Bild)

Schwerster Sturm seit 10 Jahren

HAMBURG, 6. 12. (UP). Der schwerste Sturm, den die deutsche Nordseeküste seit 10 Jahren erlebt, befindet sich im Abklingen, nachdem er am Sonntag und Montag mit einer Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometern über See und Land dahingewirrt war. Durch Ruineinstürze wurden, wie bisher ermittelt, 14 Personen getötet. Mindestens 50 weitere liegen verletzt in Krankenhäusern. Es besteht die Möglichkeit, daß noch weitere Todesopfer oder Verletzte unter den Trümmern der in vielen deutschen Großstädten von dem Ansturm des Windes zusammengestürzten Ruinen liegen. Allein in Hamburg wurden seit Sonntagvormittag 145 bisher stehengebliebene Gebäudemauern durch den Sturm niedergeworfen. Außerdem hat der Sturm einen in die Millionen D-Mark gehenden Schaden gefordert.

Eine neue Partei in Bayern

MÜNCHEN, 6. 12. (dpa). Als erste nicht-lizenzierte Partei in Bayern wurde in München die Landesgemeinschaft Bayern der „Deutschen Gemeinschaft“ konstituiert. Die Partei wird in Bayern durch ein elfköpfiges Direktorium geleitet, dem unter anderem Aug. Haußleiter und Dr. Eckart angehören. Die Partei lehnt, wie Haußleiter erklärte, jede Bindung an ein Dogma ab und will von der konkreten Situation des notleidenden Menschen ausgehen. Die DG will dynamisch für gesamtdeutsche und europäische Konzeption eintreten und die 1,6 Millionen Stimmen, die bei der Bundestagswahl für unabhängige Kandidaten abgegeben wurden, auf sich vereinen. Haußleiter erklärte, er werde eine Einladung der SED annehmen und wahrscheinlich im Januar in Berlin sprechen.

Gangsterbande dingfest gemacht

KREFELD, 6. 12. (dpa). Die Kriminalpolizei in Moers (Niederrhein) hat eine 29-köpfige Gangsterbande festgenommen, die von 1946 bis 1949 über 200 Straftaten, darunter Raubüberfälle und Fahrraddiebstähle verübt hat. Mit schwarzen Strumpfmasken getarnt suchte die Bande hauptsächlich Bauerngehöfte auf, nachdem ihr Chef vorher als Korbmacher verkleidet das Gelände erkundet hatte. Die Bande hat bei ihren Raubzügen unter anderem 1198 Stück Vieh und etwa 2500 Pfund Räucherfleisch erbeutet.

Welt-Rundschau

LONDON (UP). Ernest Bevin soll nach einer Meldung der Londoner Zeitung „Daily Graphic“ dem britischen Premierminister offiziell mitgeteilt haben, daß er die Absicht habe, nach Ablauf der gegenwärtigen Amtsperiode des britischen Unterhauses sein Amt als Außenminister aus gesundheitlichen Gründen niederzulegen. / Solange Deutschland nicht der internationalen Walfangkonvention angehört, bestehen keine Aussichten für den Bau deutscher Spezialschiffe, die für den Walfang verwendet werden können. Dies erklärte ein amtlicher britischer Sprecher auf die Frage des dpa-Korrespondenten, ob die Sonderbestimmungen für den deutschen Schiffsbau auch den Bau deutscher Walfangboote mit einschließen. — ROM (UP). 12 Millionen italienische Staatsangehörige wollen am kommenden Samstag in einen 32-tägigen Streik treten. Zur gleichen Zeit ließen die italienischen Eisenbahner ankündigen, daß sie sich unter Umständen an diesem Streik beteiligen werden. — BELGRAD (UP). Die jugoslawische Regierung hat weitere 500 Kommunisten-Anhänger amnestiert, die zu Zwangsarbeit verurteilt waren. — NEW YORK. Der amerikanische Delegierte John Roll hat im zweiten politischen Ausschuss der UN-Vollversammlung eine entschiedene Opposition der USA gegen den Plan zur Internationalisierung Jerusalems angekündigt. (Alle hier nicht gekennzeichneten Nachrichten „dpa“)

Um die Zukunft der Kolonialgebiete

UN-Krise diesmal von den Westmächten verursacht

NEW YORK, 6. 12. (dpa). Zum erstenmal ist es zwischen der UN und dem größten Teil der Westmächte zu einer Krise über Grundsätze der UN gekommen. Konfliktstoff ist die Frage der UN-Aufsicht über die Kolonialgebiete. Die Sowjetunion hält sich zunächst im Hintergrund. Die Krise hat sogar zu Meinungsverschiedenheiten zwischen mehreren Westmächten und den USA geführt, die der Gruppe angehören, die für eine Auflockerung der Verhältnisse in den „nicht-selbständigen Gebieten“ eintritt.

Die UN-Mehrheit fordert alljährliche Berichterstattung über den Stand der Menschenrechte sowie über die geographische und geschichtliche Entwicklung in den Kolonien. Die klassischen Kolonialmächte, allen voran Großbritannien, glauben, daß diese Forderungen zu weit gespannt sind und einer direkten Einmischung gleichkommen. Großbritannien, Frankreich und Belgien haben es daher abgelehnt, sich an den Wahlen zum UN-Sonderausschuß für die Kolonialgebiete zu beteiligen, der auf Beschluß der Vollversammlung weitere drei Jahre bestehen soll.

Auf der gleichen Linie liegt der heftige Widerstand Südafrikas gegen die UN-Forderung, den Mandats-Charakter des früheren Deutsch-Südwest-Afrikas aufrechtzuerhalten. Südafrika, das die ehemalige deutsche Kolonie praktisch eingliedern möchte, nimmt nicht mehr an den Verhandlungen im Treuhänderschaftsausschuß teil.

Schon zu Beginn der jetzigen UN-Tagung in New York war klar geworden, daß die UN auf eine stärkere Wahrnehmung der Interessen der „abhängigen Gebiete“ anstreben.

Aufbruch um das Atom-Geheimnis in USA

US-Außenministerium gibt Uranlieferungen an Rußland zu

WASHINGTON, 6. 12. (dpa). Die Sowjetunion hat 1943 drei Sendungen von Atombombenmaterial aus den USA erhalten, bestätigte ein Beamter des US-Außenministeriums vor dem Repräsentantenhaus-Ausschuß zur Untersuchung amerikafeindlicher Betätigung. Der Ausschuß war, wie schon gemeldet, zu einer Geheim Sitzung zusammengetreten, weil der ehemalige Sonderberater Präsident Roosevelts, der verstorbene Botschafter Harry Hopkins, von dem früheren USA-Fliegeroffizier Jordan beschuldigt worden war, der Sowjetunion Geheimdokumente und Materialien zur Ausnutzung von Atomenergie ausgeliefert zu haben. Der Beamte des Außenministeriums erklärte dazu, ihm lägen keine Informationen darüber vor, daß Hopkins mit den genannten Sendungen zu tun hatte. John McDowell, ein früheres Mitglied des Ausschusses, sagte, daß der Name einer anderen „wichtigen Persönlichkeit“ im Zusammenhang mit dieser Frage noch nicht genannt sei. Diese Persönlichkeit sei „so hoch gestellt“, daß sie im vergangenen Jahr von dem Ausschuß nachts vernommen worden sei. (Der Ausschuß für amerikafeindliche Betätigung hatte die amerikanischen Atom-Materiallieferungen an die Sowjetunion bereits im vergangenen Jahr erörtert.)

Im Gegensatz zu dieser Aussage über Hopkins erklärte Jordan am Montagabend vor dem Ausschuß unter Eid, daß er von Hopkins den Befehl erhalten habe, für schnelle Abfertigung der Uranlieferungen in die Sowjetunion zu sorgen und darüber zu „schweigen“.

Manöver der Republikaner gegen Truman?
Der Führer der amerikanischen Fortschrittspartei, Henry Wallace, sei an der Lieferung von Materialien zur Herstellung der Atomenergie an die Sowjetunion beteiligt gewesen, behauptete der Rundfunkkommentator Fulton Lewis am Montag. Lewis hatte vorige Woche den Hauptzeugen Jordan interviewt. Wallace bezeichnete die Mitteilung des Rundfunkkommentators als „blanken Unsinn“.

Nach Ansicht amerikanischer Atomwissenschaftler stellt die Kontroverse um die an-

Spaak fordert Zusammenschluß

ZÜRICH, 6. 12. (UP). „Kein europäisches Land kann sich heute ohne die Hilfe der Vereinigten Staaten verteidigen“, sagte der ehemalige belgische Ministerpräsident Paul-Henri Spaak in einer Rede in Zürich. Die Welt habe heute zwei Brennpunkte. Der eine sei Washington, der andere Moskau. Diese beiden Punkte seien die Zentren zweier Welten. Zwischen ihnen hin und her gezogen liege Europa, das vom guten Willen der Vereinigten Staaten abhängig sei. „Ich weiß nicht, was ohne die Marshallplanhilfe aus diesem Erdteil geworden wäre. Der Marshallplan, seiner Art nach amerikanisch wie sein Name, ist der Beginn nicht nur einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten, sondern auch der Ausgangspunkt einer neuen Politik.“ Die gesamte westliche Zivilisation stehe heute auf dem Spiel, fuhr Spaak fort, und Europa müsse alles daransetzen, um dem Niedergang zu entgehen.

Die USA und die Sowjetunion stimmten sogar gemeinsam für einige Entschlüsse, durch die die Rechte der Kolonialmächte zugunsten der UN eingeschränkt werden sollte. Die Amerikaner, so wurde argumentiert, wollten durch ihr Vorgehen der kommunistischen Aktivität in den Kolonialgebieten die Hauptstoßkraft nehmen. Die Kolonialmächte, vor allem Großbritannien, sind dagegen der Auffassung, daß es im Interesse des Westens liegt, den Selbstständigkeitsbestrebungen der Eingeborenen nur schrittweise nachzugeben, denn diese seien durch ihre Unerfahrenheit in politischen und wirtschaftlichen Fragen in Gefahr, bei überreiltem Entgegenkommen dem Kommunismus anheimzufallen.

Ostblock über Aufrüstung Westdeutschlands

Die Delegierten der osteuropäischen Staaten wandten sich in ihren Reden mit scharfen Worten gegen die angebliche Wiederaufrüstung Westdeutschlands und seine angebliche Einbeziehung in das westliche Militärsystem. Der tschechoslowakische Delegierte erklärte, die Vereinigten Staaten hätten feststellen müssen, daß die westeuropäischen Völker keine Lust hätten, für sie in den Krieg zu ziehen. Die USA hätten sich daher auf die Suche nach neuem Kanonenfutter gemacht und glaubten nun, es in Westdeutschland gefunden zu haben.

Vollversammlung beschließt Waffenzählung

FLUSHING, 6. 12. (UP). Die Vollversammlung der UN beschloß mit 44 gegen 5 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen, eine Zählung aller herkömmlichen Waffen durchfüh-

ren zu lassen. Die Zählung der „herkömmlichen Waffen“ (unter Ausschuß der Atombombe) war in einem von Frankreich und Norwegen gemeinsam eingebrachten Antrag vorgeschlagen worden. Die Sowjetunion und die Staaten ihrer Einflußsphäre sprachen sich gegen diesen Vorschlag aus und forderten eine Zählung aller Waffen, also auch der Atombomben.

Sie lesen heute:

Schreckensruf im Minsker Ghetto: „Der Rube kommt...“

Kommt Westdeutschlands höchstes Gericht nach Karlsruhe?

Weihnachtzug kommt nach Karlsruhe

30 000 Heimkehrer unterwegs

Länder entscheiden über Gratifikationen

BONN, 6. 12. (dpa). Finanzminister Schäfer erklärte in der Kabinettsitzung, daß der Entscheid über eine Erhöhung des steuerfreien Betrages der Weihnachtsgatifikation auf 300 DM Sache der Länder sei. Die ganze Frage gehöre zum Bereich der Einkommensteuer. Den Beschluß des Bundestages über die Erhöhung der Steuerfreigrenze werde er an den Bundesrat (dessen Zustimmung noch fehlt) weiterleiten. Die Finanzminister der Länder hätten sich bereits gegen einen höheren Freibetrag bei der Weihnachtsgatifikation ausgesprochen.

Scharfer sozialdemokratischer Angriff

BRAUNSCHWEIG, 6. 12. (UP). „Ich bezweifle die Lauterkeit der politischen und geschäftlichen Gesinnung Dr. Adenauers“, erklärte der in Braunschweig zum Abgeordneten des Bundestages gewählte Sozialdemokrat Otto Arnholz auf einer öffentlichen Versammlung seiner Partei in Braunschweig. Arnholz sagte, der Bundeskanzler stehe auf der „Schwarzen Liste“ der Banken und Bankiers, weil er bei seinen Börsenspekulationen abgegebene Zusagen nicht eingehalten habe. Die Außenpolitik der Bundesregierung stehe unter dem Zeichen der „Dreieinigkeit Kanzler, Kapital und Kardinal“. Den Präsidenten des Bundestages Dr. Erich Köhler bezeichnete Arnholz als einen „blasierten und arroganten Vertreter des Bürgertums, töricht, hinterhältig und brutal“, er sei „völlig unfähig“. Die Regierungsparteien, so meinte er weiter, machten im Bundestag den Versuch, das Parlament zu entehren, die Opposition austuschalten und dem Volk die Wahrheit zu verschweigen. Flüchtlingsminister Dr. Lukaschek habe bei der Debatte über die Hausratshilfe dagessenen, „wie ein braver hilfloser Weihnachtsmann“.

Hessische SPD droht mit Streik

DARMSTADT, 6. 12. (dpa). Der Landesvorsitzende der hessischen SPD, Willi Knothe, erklärte, falls die Bundesregierung nicht von ihrer unsozialen Politik lasse, werden die SPD gemeinsam mit den Gewerkschaften zum Generalstreik aufrufen.

Deutsche Truppen: „Wunschgebilde“

Amerikanische Deutschland-Beamte gegen deutsche Äußerungen

FRANKFURT, 6. 12. (UP). Maßgebende Beamte vom Stabe der amerikanischen Hohen Kommission in Frankfurt bezeichneten die Erwägungen deutscher Politiker auf Einbeziehung deutscher Truppenkontingente in eine europäische Armee als „Wunschgebilde“, da es weder ein europäisches Staatsgebilde noch eine europäische Armee gebe. Man müsse, so sagten diese Kreise, wenn man die Äußerungen einiger deutscher Politiker der letzten Tage und noch mehr die von Teilen der deutschen Presse verfolge, zu der Überzeugung gelangen, daß interessierte Kreise die Diskussion um die deutsche Wiederaufrüstung nicht einschlafen lassen wollen. Den Äußerungen führender alliierter Militärs, darunter der des früheren amerikanischen Militärgouverneurs in Deutschland, General Clay, habe man dabei nur das entnommen, „was man für die Verfolgung der eigenen Absichten gebrauchen konnte“.

Unter völliger Verkennung der gesamten politischen Gegebenheiten werde der Eindruck zu erwecken versucht, meinten die Beamten, als könne der Gang des politischen Geschehens eines Tages Westdeutschland zwingen, wieder aufzurüsten. Solange aber die Politik der Vereinigten Staaten auf die Verhinderung des Krieges gerichtet sei, werde ein amerikanisches Bataillon in Berlin und

Westdeutschland dem Weltfrieden dienlicher sein als deutsche Divisionen. Ihre Aufstellung und Bewaffnung würde aller Wahrscheinlichkeit nach allein schon genügen, die Völker Ost- und Westeuropas mit Unruhe zu erfüllen und den Weltfrieden ernstlich zu bedrohen, da mit der Tradition des deutschen Heeres für die Völker Europas und der Welt der Begriff von Angriffskriegen unlösbar verbunden sei.

Die Beamten forderten die deutschen Politiker, die Presse und die Öffentlichkeit auf, ihre Kraft und ihre Zeit lieber auf die Lösung brennender Tagesprobleme, deren es in Westdeutschland genug gebe, zu konzentrieren, statt sich „mit falschen Spekulationen zu Hoffnungen und Wünschen zu befassen“.

Bundesregierung billigt Haltung Adenauers

BONN, 6. 12. (dpa). Die Bundesregierung hat auf einer Kabinettsitzung die Ansicht Bundeskanzler Dr. Adenauers gebilligt, daß grundsätzlich eine Wiederaufrüstung Deutschlands abgelehnt werden muß. Wenn die Sicherheit Westeuropas jedoch eine deutsche Mitverantwortung notwendig mache, so werde betont, dann sei eine deutsche Beteiligung nur im Rahmen einer europäischen Streitmacht möglich. Adenauer wies darauf hin, daß er diesen Standpunkt „seit Jahr und Tag“ vertrete.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Subskriptionspreis

Paris und Bonn müssen einig werden

ONA. Die Aussöhnung Frankreichs und Deutschlands wird vielleicht später von den Historikern als die wichtigste politische Entwicklung unserer Tage angesehen...

Ein französischer Politiker erklärte neulich: „In der augenblicklichen Situation braucht Frankreich mehr denn je einen freundschaftlich gesinnten Pufferstaat...“

Da es sich bei diesen Aussöhnungsversuchen um die westlich orientierte Bonner Republik handelt, versuchen die Kommunisten natürlich mit aller Gewalt, die verständlichen Befürchtungen und Hoffnungen der Franzosen auszunutzen...

Wahrscheinlich hätte sich diese Entwicklung nicht so schnell vollzogen, wenn sich die Vereinigten Staaten nicht ständig dafür eingesetzt hätten. Andererseits darf man nicht vergessen, daß eine Beeinflussung in dieser Richtung natürlich auch eine Art Gegendruck erzeugt hat...

Inzwischen hat der französische Hochkommissar Francois-Poncet, Frankreichs führender Deutschlandexperte, in Bonn äußerst enge Beziehungen zu Dr. Adenauer und seinen Kabinettsmitgliedern aufgenommen...

Ein Brandmeister berichtet:

Die Katastrophe von Johanngeorgenstadt

BRAUNSCHWEIG (UP). Ueber die Katastrophe im Uranbergbaugebiet von Johanngeorgenstadt (Sachsen) berichtet ein Brandmeister, der mit seiner Feuerwehr zu Rettungsarbeiten eingesetzt war...

Der Brandmeister, den der UP-Korrespondent auf dem Einwohnermeldeamt von Faltersleben sprach, war im Besitz sämtlicher Papiere. Aus Furcht vor der Sippenhaftung und Verfolgung seiner bei Leipzig lebenden Familie hat er darum seinen Namen nicht zu veröffentlichen...

Der Brandmeister, in Uniform eines Volkspolizisten, berichtete weiter, daß der NKWD unmittelbar nach der Explosion das gesamte Gelände abgeriegelt und unter eigene Verwaltung genommen habe...

Der Bombenhund / Münchner Dackel spürt Blindgänger auf

MÜNCHEN. (UP). In München gibt es einen schwarzen Dackel, der anstatt auf Kaninchen, auf versteckte Bomben angesetzt wird. Er gehört dem Münchner Hauptbrandmeister Martin Demmer und ist 5 1/2 Jahre alt.

Stopp, der Bombenhund, war ein halbes Jahr alt, als sein Herr von der amerikanischen Militärpolizei beauftragt wurde, Munition und Sprengkörper aufzufinden und zu entschärfen.

„Textilfabrikant“ vor Gericht

DORTMUND (dpa). Die Ereignisse um das „Textil-Großunternehmen“ in Hamm (Westfalen) das sich nach sensationellen Ankündigungen im Frühjahr dieses Jahres als Schwindel entpuppte, finden nun vor dem Dortmunder Landgericht ihr gerichtliches Nachspiel.

Gelände abgeriegelt und unter eigene Verwaltung genommen habe. Die deutsche Verwaltung und die Volkspolizei sei aus dem Gebiet herausgezogen worden.

Nach Rückkehr zu seiner Dienststelle bei Leipzig sei dem Brandmeister mitgeteilt worden, daß er auf eine neue Stelle in Johanngeorgenstadt berufen sei.

Dauertänzer warteten vergeblich

BONN (UP). Mehrere Tanzpaare aus Köln harren in Bonner Hotels der immer noch „erweiterten“ Lizenzierung des Dauertanzwettbewerbes, der in einem Bonner Nudlokale am vergangenen Samstag gestartet werden sollte.

In- und Ausland sowie rund 18.000 Stellenbewerbungen erhalten. Die eingereichten Baupläne von 96 Firmen zieren jetzt die Wände des Verhandlungsraumes in Dortmund.

Mannheimer Postraub aufgeklärt

MANNHEIM (dpa). Der Mannheimer Postraub vom 9. Juni dieses Jahres, bei dem die Täter 160.000 D-Mark erbeutet hatten, konnte jetzt restlos aufgeklärt werden.

Wilhelmshaven hat die meisten Arbeitslosen

Der statistische Dienst des Deutschen Städtetages hat nach den Arbeitslosenziffern vom September 1949 das Verhältnis der Arbeitslosenzahl der größeren Städte in der britischen Zone ermittelt.

Deutschland-Rundschau

Wiesbaden. Ein Wiesbadener Wissenschaftler hat eine Schutzbrille konstruiert, die den Fahrer bei Nacht von Blendgefahr durch entgegenkommende Fahrzeuge befreit.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON ERIC GEORGE

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

Stundenlang spionierte er in der Nähe des Parkgebäudes, längst hatte Varos sein Versteck im Pavillon bezogen, aber nie lief ihm der Kerl in den Weg.

Dupuis lebte also! Unerklärlich jedoch blieb ihm die Beziehung zwischen dem falschen und echten Dupuis.

Langsam holte er seinen Revolver heraus und verfolgte den Zweikampf. Plötzlich erhielt Dupuis einen schweren Schlag und ging zu Boden.

Er hätte ihn jetzt ungeschoren niederknallen können. Aber es ließ ihm keine Ruhe, vorher das Verhältnis aufzudecken, das die zwei Dupuis seiner Meinung nach verband.

und verschwand. In der Dämmerung erkannte er nicht, daß es Varos war.

Behutsam näherte er sich der Villa und umkreiste sie zuerst. Niemand war zu sehen. Auf der dem Hauseingang entgegengesetzten Seite führte eine Treppe zur Terrasse hinauf.

Langsam holte er seinen Revolver heraus und verfolgte den Zweikampf. Plötzlich erhielt Dupuis einen schweren Schlag und ging zu Boden.

Weder wollte McNeill in Gefahr geraten, verhaftet zu werden, bevor er den zweiten Halunken erledigt hatte, noch wünschte er, fremde Menschen in seine Angelegenheit zu verwickeln.

den ihm das Schicksal jetzt in die Hände spielt.

Nun steht sein Plan fest. Wenn er ihn nicht noch im letzten Augenblick vor seine Pistole bekommt, entwischt ihm der Verbrecher.

Nach diesen Ereignissen wurde Rudolf zwar sofort aus der Haft entlassen, mußte jedoch in Wien bleiben, da er eine Bestrafung zu gewärtigen hatte.

Der Sommer tauchte bereits alles in sattes Grün. Ein blauer Himmel wölbte sich über dem Park und dem Weiher.

Mathieu öffnete und begrüßte ihn höflich. Der Herr Baron hüte noch das Bett, und Herr Rechtsanwalt Freising sei oben bei ihm.

Nochmals ließ er seine Blicke über die weite Landschaft gleiten, von der er Abschied nahm. Er war hier nur ein Eindringling gewesen.

Er wandte sich um. Mathieu stand im Zimmer und sah ihn forschend an, als ob er ihm etwas zu sagen hätte.

„Wenn Sie vielleicht nochmals, bevor Sie gehen, Ihr einseitiges Laboratorium im Park ansehen wollten?“ fragte Mathieu.

„Ich dachte, es wird Sie vielleicht interessieren — die Instrumente dort — und der ganze Raum — es ist alles noch wie früher —“

Er verstand den Diener, — der gute Kerl! Es war ein Wink — Helene war dort und wartete auf ihn.

Dickicht, — Gebölz — alles wie einst, eine grüne Wildnis. Der Wind trägt die herbstfrische Luft vom Weiher herüber.

Und da ist der Pavillon.

Sie stand vor dem Eingang und hatte ihn erwartet. Ein einfaches, hellgraues Kleid schmiegte sich um ihre Gestalt.

Fortsetzung folgt

St. Nikolaus im Regen

Ich traf ihn gestern abend, als er mit seinem großen Sack (voll Äpfel, Nüsse und Mandelkern, nehme ich an) den Ludwigsplatz überquerte. Zwar trug er nicht den hermelinbesetzten roten Mantel, wie man ihn auf Lebkuchen abgebildet sieht. Dafür hatte er ein pausbäckig-rotes, gutmütiges Gesicht, einen wallenden weißen Bart und eine große Laterne.

Aber das Lichtlein in der Laterne flackerte aufgeregt und ängstlich, denn immer wieder kam ein Windstoß und bedrohte das Flämmchen gar sehr. Was St. Nikolaus jedoch, der Winterstürme sehr wohl kennt, weit mehr zusetzte, das war der peitschende Regen, der ihm in den Bart und ins Gesicht fegte. Und so kam es, daß St. Nikolaus sich gestern in dem nächtlichen Karlsruhe gar nicht wohl fühlte. Denn das Element dieses himmlischen Boten, das sind Kälte und Schnee. So jedenfalls schien es mir.

Da Journalisten einer Sache immer gerne auf den Grund gehen, blieb es nicht aus, daß auch der Weihnachtsmann sich ein kurzes Interview gefallen lassen mußte. Dabei stellte es sich nun freilich heraus, daß die bedauernde Teilnahme mit dem vom Regen geplagten alten Manne eigentlich gar nicht am Platze war. Denn es zeigte sich, daß es sich nicht um einen dienstverpflichteten, sondern um einen „Nikolaus aus Freiwilligkeit“ handelte. Seine Identifizierung ergab einen Karlsruher Studenten, der eine lange Liste von Adressen mit sich trug, wo es Kinder zu besuchen gab. Ein findiger Student also, der erkannt hatte, daß in guten Nikolausen kein Ueberangebot besteht, und daß man, wenn man nur seine Sache recht zu machte, ein ganz schönes Geld damit verdienen und das Studium für ein paar weitere Wochen finanzieren könne.

Dies also war meine gestrige Begegnung mit St. Nikolaus am Ludwigsplatz. Er war heiteren Muts, und der klatschende Regen, desselwegen ich ihn vorher bedauert hatte, schien nur die oberste Haut seines Mantels, mit keinem Tropfen jedoch seine prächtige Laune zu berühren. Und als er wieder in einem Haus verschwunden war und eine tiefe Glocke den Kindern sein Kommen ankündigte, da überkam mich plötzlich ein bißchen Wehmut. Und ich dachte so bei mir: Wenn man doch bloß noch einmal so klein wäre wie diese Kinder, die jetzt vor St. Nikolaus ihr Gebetlein aufsagen und ihr Liedlein singen...

Aber dann kam wieder eine Regenböe und fegte alle Illusionen hinweg. jw.

30 000 Heimkehrer unterwegs

Im Monat Dezember werden, wie wir erfahren, täglich neue Heimkehrer erwartet. Insgesamt sind ungefähr 30 000 Mann unterwegs.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag trafen 124 Heimkehrer und am Montagfrüh 273 Heimkehrer in Ulm ein. Sie kamen aus den Lagern Dombas, Saporosje, Moskau, Karaganda und Orel. (Unser Mitarbeiter in Ulm konnte am Montag nicht telefonisch nach Karlsruhe durchkommen, weshalb wir die Namen dieser Heimkehrer erst heute veröffentlichten können).

Karlsruhe-Stadt: Allgeyer Franz (18. 5. 13) Lg. 7110/1, Nebenlustr. 28; Asperger Gustav (20. 9. 02) Lg. 9001/1, Taubstr. 5; Fellhauer Kurt (3. 2. 15) Lg. 7238/1, Waldstr. 54; Ganter Reinhard (3. 4. 23) Lg. 9001, Dänzigerstr. 3; Koch Philipp (11. 8. 23) Lg. 7256/5, Nöckstr. 26; Kornmüller Fritz (17. 8. 19) Lg. 7406/K, Klausprechtr. 6; Lora Werner (6. 5. 27) Lg. 7110, Neuer Zirkel 4; Mann Josef (1. 1. 27) Lg. 7466, Khe-Knelinglen, Lothringerstr. 1; Niebel Willi (22. 5. 22) Lg. 7466/8, Khe-Durlach, Zunftstr. 14; Repl Heinrich (8. 6. 29) Lg. 7874/14, Khe-Hagsfeld; Renier Wilhelm (22. 12. 02) Lg. 7238/22, Kreuzstr. 24; Schaaf August (21. 4. 06) Lg. 7435/1, Gottesauerstraße 16; Stabel Thomas (17. 2. 07) Lg. 7110, Karlstr. 104; Weber Robert (1. 11. 10) Lg. 7406/7, Turnerstr. 3.

Landkreis Karlsruhe: Flehingen: Hauffler Josef (13. 1. 10) Lg. 7414/15. — Graben: Distel Gertrude (16. 4. 22) Lg. 1201. — Hochhausen: Diebold Gerhard (24. 12. 21) Lg. 7406. — Jöhlingen: Maier Franz (8. 10. 07) Lg. 7415/3. — Liedolsheim: Stöcker Käthe (20. 5. 21) Lg. 1201. — Mörsch: Köhler Hugo (13. 4. 23) Lg. 7406/8. — Mörsch: Martin Alfons (10. 2. 22) Lg. 9001/1. — Odenheim: Mayer Herbert (10. 10. 22) Lg. 9001/2. — Philippsburg: Diehl Oskar (24. 11. 24) Lg. 7435/15. — Rullheim: Kemp Willi (5. 5. 25) Lg. 7099/12. — Schöllbrunn: Wipfler Alois (14. 5. 16) Lg. 7238. — Söllingen: Imhof Bernhard (1. 1. 14) Lg. 7406/A. — Staffort: Martin Maria (15. 12. 26) Lg. 1201; Meier Hermann (22. 6. 26) Lg. 7137/2. — Untergrombach: Doll Erich (14. 9. 18) Lg. 7435/1. — Weingarten: Enderle Walter (4. 12. 20) Lg. 7433. — Wiesental: Hambusch Karl (2. 12. 12) Lg. 7435/17.

Weihnachtszug kommt nach Karlsruhe

Der Weihnachtszug der Württembergisch-Badischen Messegesellschaft, der zur Zeit eine Rundfahrt durch Südwestdeutschland unternimmt, wird vom 8. bis 10. Dezember auch in Karlsruhe gastieren und auf dem Güterbahnhof, Kriegsstr. 3, aufgestellt werden. Der mit der Nummer 15 gekennzeichnete Wagen ist ein Ausstellungs- und Reisezugwagen der Bundesbahn, der kostenlos besichtigt werden kann und eine interessante Modellschau neuzustellender Bundesbahnfahrzeuge für Schiene, Straße und Wasser sowie Lichtbilder von der Bundesbahn bietet. Dann liegt in diesem Wagen noch eine Werbeschrift unter dem Titel „Reise mit der Bundesbahn“ aus, die neben genauen Erklärungen der Bahnbestimmungen auch Tabellen für Fahrpreise und Reisegepäckfracht enthält. Für die Besucher des Weihnachtszuges werden auf den Bahnhöfen im Umkreis von 30 km um Karlsruhe und beim Bahnhof Pforzheim Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben, die einen Tag gültig sind. Für die Rückfahrt ist der Stempel der Messeleitung notwendig.

Vier Unfälle von Radfahrern

In der Werftstraße stürzte ein Radfahrer, der auf dem Gepäckträger etwa zwei Zentner Kitt mitführte, beim Kreuzen der Eisenbahnschienen. Dabei wurde er von einem nachfolgenden Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer erlitt einen Oberarmbruch. Sein Fahrrad wurde beschädigt. — Beim Einbiegen von der Karl-Wilhelm-Straße zum Durlacher-Tor-Platz wurde ein

Schreckensruf im Minsker Ghetto: „Der Rube kommt...!“

Die Aussagen der Überlebenden - Der Angeklagte bestreitet hartnäckig - 2. Verhandlungstag im Mordprozeß Rube

Schon in den frühen Morgenstunden des Dienstag stehen Hunderte vor dem Gerichtsgebäude. Eine halbe Stunde vor der Fortsetzung des Prozesses wird die Tür des Gerichtssaales geöffnet. Im Nu ist der letzte Sitzplatz belegt und die anderen Zuhörer sind froh, daß sie wenigstens einen Stehplatz ergattern können. Viele müssen wieder nach Hause gehen. Der „Fall Rube“ ist in aller Munde. Als der Angeklagte kurz vor neun Uhr von einem Polizeibeamten durch den Gerichtssaal in die danebenliegende Zelle geführt wird, empfängt ihn erregtes Gemurmel. Bald darauf ertönt das Klingelzeichen. Die Prozeßbeteiligten nehmen ihre Plätze ein und Landgerichtsdirektor Dr. Ernst eröffnet den zweiten Verhandlungstag.

„Schreckgespenst des Ghettos“

Als erster der Zeugen, die wie ein Wunder lebend der Minsker Hölle und der Vernichtung entgingen, wird der 26jährige Gärtner Mengel aus Leer/Ostfriesland vernommen. Er schildert die Verhältnisse im Ghetto und sagt: „Wenn Rube ins Lager kam, war immer etwas los!“ Dann erzählt Mengel, daß im Verlauf des Jahres 1943 einige jüdische Mädchen mit deutschen Offizieren einen Fluchtversuch unternommen hätten. Daraufhin habe Rube einen Appell angesetzt und dort bekanntgegeben: „Wenn die Mädels am nächsten Vormittag nicht zurück sind, werden 200 von euch erschossen!“ Sie kamen nicht. Die 300 Menschen wurden abgeholt... Rube will davon nichts wissen. Auch eine weitere Aussage des Zeugen, er habe aus 400 Metern Entfernung beobachtet, wie Rube einen Mann auf dem Friedhof erschoss, bestreitet der Angeklagte.

„Jawohl, Herr Vorsitzender, das ist Rube!“

Dann wird der 26jährige Fuhrunternehmer Blumert aus Bremen aufgerufen. Der Vorsitzende fragt den Zeugen, ob er den Angeklagten kenne. Blumert bejaht. Rube weicht dem Blick des ehemaligen Ghetto-Insassen aus und starrt unentwegt zur Decke. Ohne mit der Wimper zu zucken, hört sich der Mann, der im folgenden auch von diesem Zeugen schwer belastet wird, die Aussagen an. Ob es stimme, daß er an der „Krankenhausaktion“ teilgenommen habe und später ein Kind sowie einen Mann erschossen habe, Rube antwortet mit einem entschiedenen

„Nein“. Er bestätigt nur, der Tötung von 14 Frauen beigezogen zu haben.

„Wer auch nur eine Mark behält...“

Die Aussagen des 50jährigen Zeugen Spanier bringen weitere Belastungsmomente. Spanier hörte Schüsse im „Roten Haus“ und erfuhr durch Bekannte, daß Rube am gleichen Tage im „Weißen Haus“ Menschen erschossen habe. Durch Dritte weiß er von der „Sonderbehandlung“ mit 15 Mädchen und drei weiteren Juden. Bei diesen Verbrechen sei Rube immer im Lager gewesen. Beim Abtransport der wenigen Überlebenden aus Minsk, etwa im September 1943, mußten alle Wertsachen und alles Geld abgegeben werden, und Rube habe vor versammelter Mannschaft die Drohung ausgesprochen: „Wer auch nur eine Mark behält, mit dem gehe ich zum Friedhof...“ Anschließend sei der Angeklagte mit zwei oder drei gefüllten Aktentaschen weggegangen. „Herr Vorsitzender, das ist nicht richtig!“ lautet die Antwort Rubes.

Todeskandidatin porträtiert ihren Henker

Als letzter Zeuge am Vormittag macht dann der 57jährige Kaufmann Stock seine Aussagen. Dieser will wissen, daß Rube die Modezeichnerin Marion Baruch aufgefordert habe, ihn zu porträtieren. Der Angeklagte habe dann bei der Zeichnerin Modell gesessen. Eines Tages erfuhr der Zeuge, Rube sei zu der Haruch gekommen, um ihr „eine bessere Stelle“ zu besorgen. Ahnungslos sei das Mädchen in das Auto gestiegen. Der „Herr über Leben und Tod“ sei dann mit ihr auf den Friedhof gefahren und habe sie erschossen. Auch dieser Zeuge wurde vor seinem Abtransport aus Minsk aufgefordert, seine Wertsachen und Geld abzuliefern.

Der Spruchkammervorsitzende sagt aus

In der Nachmittagsverhandlung wird der Spruchkammervorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Stöckert, aufgerufen. Er soll die Aussagen

der Zeugen bestätigen, die seit der Spruchkammerverhandlung im Vorjahre ausgewandert sind. Er rekapituliert die äußerst belastenden Angaben der Margot Aufrecht, die mit Hilfe eines Spiegels aus ihrem Zimmer beobachtet hat, wie Rube ein Kind an der Hand auf den Friedhof führte, diesem ein Bonbon gab, es Blumen pflücken ließ und dann durch Genickschuß tötete. Weiter habe die Aufrecht damals vor der Spruchkammer ausgesagt, daß Rube an der „Krankenhausaktion“ beteiligt war. Die Kranken hätten sich mit dem Gesicht nach unten auf den Boden legen müssen und seien dann durch Genickschuß getötet worden. Die Kinder habe man auf dem Appellplatz antreten lassen und anschließend in die bereitstehenden Gaswagen getrieben.

SS-Leute warnen vor Rube

Im weiteren Verlauf der Verhandlung werden dann die eidesstattlichen Erklärungen und Auszüge aus den Spruchkammerakten jener Überlebenden verlesen, die nach Übersee ausgewandert sind. Auch hier wird Rube ungeheurerlicher Greuelthaten beschuldigt, doch ihm sind „solche Vorgänge nicht bekannt“. Als der Angeklagte in Sachen des SS-Arbeitslagers verhört wird, sagt er, daß er selbst Zeuge war, wie SS-Soldaten wild in die dort arbeitenden Juden geschossen hätten. Bei dieser Behauptung Rubes erhebt sich einer der Zeugen spontan von seinem Platz und berichtigt den Angeklagten: „Die SS-Leute haben uns anständig behandelt. Wir durften dort sogar Fußball spielen und haben von ihnen zusätzliches Essen bekommen. Wenn Rube kam, haben sie uns vorher gewarnt.“

Am Ende des zweiten Verhandlungstages wurden die vier jüdischen Zeugen auf Antrag des Staatsanwalts vereidigt. Die Verhandlung wird heute um 9 Uhr fortgesetzt. IL

Kommt Oberstes Bundesgericht nach Karlsruhe?

Beratung über Kaiserstraßenprojekt vertagt — Aus der gestrigen Stadtratssitzung

Ob der öffentliche Teil der gestrigen Stadtratssitzung darum so kurz war, weil noch rechtzeitig erkannt wurde, daß auch die Stadtväter nur Väter sind und also am Nikolaus-Abend zu Hause zu sein hätten? Zumindest ungewollt kam man solchen geheimen Wünschen entgegen, indem man nämlich den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, die Beratung und den endgültigen Beschluß über den Wiederaufbau der Kaiserstraße, vertagte. Der Ausschuß werde sich zwar, wie der Oberbürgermeister meinte, „im Interesse der Eigentümer und der Stadt“ noch einmal mit der Frage zu beschäftigen haben.

Zu Beginn der Sitzung gab Oberbürgermeister Topper bekannt, daß die Kinder von gefallenen, vermißten und noch in Gefangenschaft befindlichen Vätern (insgesamt 3400 Kinder) und die Flüchtlingskinder (2103) als Weihnachtsgeschenk der Stadtverwaltung unentgeltlich an der Aufführung eines Weihnachtsmärchens des Staatstheaters teilnehmen dürfen. Im Anschluß daran teilte der Oberbürgermeister mit, der Verwaltungsrat habe in seiner Sitzung am Dienstagvormittag einen Ausschuß mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob und welche Einsparungen in den drei Sparten des Staatstheaters (Oper, Schauspiel, Operette) vorgenommen werden können. Mannheim, so sagte der Oberbürgermeister weiter, werde nur die Operette behalten, während die Verhandlungen mit Pforzheim, wo man weder die Oper noch das Orchester aufgeben wolle, vermutlich zu keinem Ergebnis führen werden. Der Verwaltungsrat sei nicht schauspielfeindlich, und man hoffe sehr, daß ein Teil der ausgesprochenen Kündigungen wieder rückgängig gemacht werden könne. Eine öffentliche Theaterdebatte, wie sie Stadtrat Dr. Raab (FDP) erbeten hatte, stellte

Oberbürgermeister Topper für die Zeit nach Weihnachten in Aussicht.

Bei der Schlußberatung über die Geschäftsordnung für den Stadtrat, die danach einstimmig genehmigt wurde, stellte Stadtrat Keßler (FDP) den von der Mehrheit gebilligten Antrag, innerhalb des Stadtrats einen Politische Ausschuß zu bilden. — Danach kam es — bei der Vorlage der Stadtverwaltung, ab Ostern 1950 25 zusätzliche Lehrstellen bei einem jährlichen Aufwand von etwa 125 000 DM zu schaffen — zu einer unvorhergesehenen kleinen kulturpolitischen Debatte, in deren Verlauf Stadtrat Dietz (KPD) behauptete, man versuche in den Schulen hinsichtlich des Religionsunterrichtes einen Zwang auf die Schüler auszuüben. Worauf die Stadträte Dr. Köhn und Dr. Kromer (CDU) um die Beweise baten, die der Sprecher der KPD zu bringen versprach. Zuvor hatten die Vertreter aller Parteien ihre Freude über das Vorhaben der Stadtverwaltung zum Ausdruck gebracht, und Dr. Kappes (SPD) schlug in diesem Zusammenhang vor, für die weit entlegenen Stadtteile eigens Schulomnibusse fahren zu lassen. Ein Vorschlag, dessen Ueberprüfung Oberbürgermeister Topper zusicherte.

Im Verlauf der Sitzung, innerhalb derer noch einige Grundstücksverkäufe und -ankäufe genehmigt wurden, machte Oberbürgermeister Topper eine sehr bedeutsame Mitteilung: Ueber einen Karlsruher Industriellen würden gegenwärtig Verhandlungen mit Bundesjustizminister Dr. Dehler mit dem Ziele geführt, das Oberste Bundesgericht, also das höchste Gericht der Bundesrepublik Deutschland, nach Karlsruhe zu legen. Es handelt sich dabei nicht um das Bundesverwaltungsgericht, für dessen Niederlassung in Karlsruhe sich bekanntlich Bundeskanzler Dr. Adenauer ausgesprochen hat. (Wie wir hören, bewerben sich jedoch schon eine Reihe anderer Städte darum, Sitz des Obersten Bundesgerichts zu werden, so daß man die Chancen für Karlsruhe zweckmäßigerweise nicht allzu hoch veranschlagt, D. Red.) — Eine Anfrage wegen der vieldiskutierten Verlegung des Süddeutschen Rundfunks nach Karlsruhe beantwortete der Oberbürgermeister dahin, daß bei der Besprechung am Montag nach kein Beschluß zustande gekommen, daß man sich jedoch einig geworden sei, die Frage auf die Zeit nach der Volksabstimmung in Württemberg-Baden zu vertagen. W.

Veranstaltungen im Amerika-Haus

7. Dezember, 20.00 Uhr: Mr. Dwight B. Horner spricht über „The Church and State in USA“. — 8. 12., 18.45 Uhr: Discussion Group. Am gleichen Abend um 20 Uhr: Schallplattenstunde mit Werken von Samuel Barber. Einführende Worte spricht Bernhard Klein. — 9. 12., 19.30 Uhr: Der Bookwormclub bespricht „Trauer muß Elektra tragen“ von Eugene O'Neill. Am gleichen Abend um 20 Uhr: Arbeitsgerichtsrat Franz Ringer, Heidelberg, berichtet von seinem Studienaufenthalt in USA und behandelt dabei „den sozialen Gedanken in der Gesetzgebung Amerikas“. — 10. 12., 15 Uhr: In der Kinderleserstunde liest Annelies Kasper „Die Kinder mit dem Wasserbüffel“ von Pearl S. Buck. — 11. 12., 19.30 Uhr: Die „Klassische Musik von Schallplatten“ bringt Werke von Schubert, Tartini und Lafo.

„Bild

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitag früh: Mittwoch noch einige Regenfälle, sonst meist bedeckt. Mild, Erwärmung bis um 10 Grad. Zeitweise lebhaftere Südwestwinde. Donnerstag wechselnd wolkg. überwiegend trocken. Ebenfalls mild, kein Nachtfrost.

Radfahrer, der die Vorfahrtregel nicht beachtete, von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Mann zog sich einen Oberschenkelbruch zu. Sein Fahrrad wurde beschädigt. — Auf der südlichen Fahrbahn der Kaiserallee streifte ein Lieferwagen beim Einbiegen in ein angrenzendes Anwesen eine Radfahrerin, die glücklicherweise mit einer Beinverletzung davonkam. Ihr Fahrrad wurde allerdings stark beschädigt. — In der Leopoldstraße fuhr ein Radfahrer nach Eintritt der Dunkelheit auf einen unbeleuchtet abgestellten Lastkraftwagen auf, wobei er sich eine Verletzung im Gesicht zuzog.

Sterbefälle vom 4. und 5. Dezember

Am 4. 12.: Seufert Frieda, geb. Kammerer, Markgrafenstr. 14 (61 J.); Rothmeier Barbara, geb. Lorenz, An der Bahn 13 (75 J.). — Am 5. 12.: Deutscher Gallus, Reg.-Ob.-Inspektor a. D., Auguststraße 11 (65 J.); Lischkeit Johanna, geb. Krümmel, Rheinstraße 33 (69 Jahre).

Wieder ein Unfall beim Ueberqueren der Fahrbahn. In der Nähe des alten Bahnhofes wurde eine Fußgängerin beim Ueberstreifen der Fahrbahn von einem Lieferdreirad angefahren, wobei sie eine Prellung am Bein und eine Kopfverletzung erlitt.

Die Naturfreunde Gruppe Weierfeld-Dammerstock veranstaltet am Freitag, den 9. 12., um 19.30 Uhr, in der Dammerstock-Wirtschaft eine musikalische Abendfeier.

„Geologische Beurteilung künftiger Klimaentwicklung“ betitelt sich ein Vortrag des Naturwissenschaftlichen Vereins am Freitag, den 9. 12., um 19.30 Uhr, im Bunte-Saal des Institutes für Chemische Technik an der Technischen Hochschule. Referent ist Dr. L. Hirsch.

Unsere Leser melden sich zu Wort

Noch einmal: „Dem Tode ganz nahe...“

Noch immer erhalten wir zu unseren Beiträgen „Ein Toter klagt an“ und „Dem Tode ganz nahe...“ Zuschriften seitens der Leserschaft. Nachstehend zwei Briefe, von denen uns die auszugewählte wiedergegebene Antwort einer Leserin aus Neureut an die verzweifelte Frau aus Rintheim, deren Mann noch immer vermißt ist, wegen ihrer menschlichen Wärme besonders bemerkenswert erscheint. D. Red. Tausendfüßiges Echo mußte eigentlich der in Ihrer Zeitung gebrachte Artikel „Ein Toter klagt an“ bringen. Doch gerade diejenigen, die in erster Linie die Verantwortung dafür tragen, daß sich Millionen Menschen in Not, Sorge und Leid befinden, nämlich unsere Verantwortlichen, sind gegenüber dieser Tatsache vollkommen taub. Gerade uns Ausgebombten, Ausgewiesenen und Heimkehrern, von denen die meisten sich in einem Grenzalter befinden, wo weder die eine noch die andere Hilfe in Betracht kommt, stehen vor der Frage, so oder so Schluß zu machen, weil eben niemand helfen will. Armut findet eben nirgends einen Anwalt, auch wenn andere die Ursache dieser Armut waren. Jede Staatsführung hat bisher nur von Recht und Gerechtigkeit geredet, aber noch nie in die Tat umgesetzt. Gebt endlich auch uns, die wir alles verloren haben, wenigstens eine angemessene Entschädigung! J. R.

Werte Frau E., Rintheim.

Ich erlaube mir, auf Ihre Zuschrift „Dem Tode ganz nahe“, veröffentlicht in der KNZ-Ausgabe vom 2. d. M., zu antworten.

Es ist bedauerlich, daß Sie diesen 67jährigen Toten nicht gekannt haben. Denn wenn Sie glauben, um diese Verlassenheit eines Menschenkindes zu wissen, wie leicht könnten doch Sie, trotz Ihrer Armut (die nach Ihren Zeilen zu schließen nicht nur finanzieller Art ist), einsamen Menschen Freude bereiten und sie vor ähnlichen Schritten bewahren.

Sie führen an: Uns gibt man nichts zum Leben, weil unsere Männer vermißt sind... Sicherlich sind Sie keine Versorgungshebe eingegangen. Es wäre doch nicht ausgeschlossen, daß vielleicht heute oder morgen Ihr Gatte zurückkehrt, mit einer Krankheit behaftet, die ihn jahrelang an das Bett fesselt. Welche Klage würden Sie dann vortragen? Beschäftigen Sie sich doch einmal mit dem Gedanken: Ich darf leben, ich darf gesund sein (über 50 Prozent). Ich darf meinem Nächsten ein freundliches Wort schenken und hilfsbereit sein, ich darf mich an Blumen erfreuen. „Wer kennt die Abende, an denen wir zu den Sternen blicken und sehen: Herr, hilf uns!“ heißt es u. a. Ja, wenn Sie zum Sternenhimmel aufschauen, da müssen Sie doch unwillkürlich stille werden und fühlen, daß jeder Einzelne nur für eine kurze Zeit auf Erden wirken darf, als Glied des „Gestern — Heute — Morgen“, des Ewigen. Gehen Sie einmal von Haus zu Haus, fragen Sie die Menschen nach ihrem Glück, nach ihrer Not. Gehen Sie in den Krankenhäusern von Zimmer zu Zimmer und Sie werden finden, daß Ihr eigenes kleines Geschick zu nichtsagend ist, um nicht ertragen werden zu können.

Jeder wird früher oder später einmal Jahre des Schmerzes, der Not durchleben, die ihn oft vor die Frage „Warum?“ stellen. Diese Zeit der Prüfung soll ihm zum eigenen Reifen und Segen dienen, weil es noch so jung ist. Und wenn einem Menschen im Alter noch Unglück widerfährt, dann wird er nicht daran verzweifeln, sondern sprechen dürfen. Ich bin schon durch manches Leid gegangen, mir kann es nichts mehr anhaben. Wenn Sie den Mut zum Leben nicht aufbringen wollen und ein Verlangen nach dem Jenseits haben, wie stellen Sie sich das Sein im Jenseits vor? „Tod“, das ist so ein Wortlein.

Ich möchte Ihnen so gerne helfen und Wege zeigen zur stillen Freude. Bitte geben Sie mir Ihre Anschrift bekannt. I. M., Neureut, ...straße.

Auerbach weihte seine zweite Glocke

In der vergangenen Woche hat die Gemeinde ihre neue zweite Glocke erhalten. Die Schuljugend nahm den Lastwagen am Ortseingang in Empfang und geleitete sie zum Kirchenplatz. Dort entbot ihr nach einigen Liedern der Bürgermeister den Willkommensgruß. Nach der Begrüßungsansprache sangen die Anwesenden „Nun danket alle Gott“. Dann wurde die Glocke an ihren Bestimmungsort gebracht, wo sie am vergangenen Sonntag von Pfarrer Forstner unter Mitwirkung des Gesangsvereins Auerbach eingeweiht wurde. Pfarrer Forstner dankte nochmals den Spendern, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, noch in diesem Jahre eine neue Glocke anzuschaffen. A.

Rund um die Melanchthonstadt

Planung einer Kleintierzuchtanlage

Der Kleintierzuchtverein plant seit längerer Zeit sich die Errichtung einer modernen Kleintierzuchtanlage. Jetzt ist es so weit, daß das Projekt greifbare Formen annimmt. Nach einem Entwurf des Architekten Huxhold soll diese Anlage auf einem etwa 80 Ar großen Gelände entstehen, wobei alle Erfahrungen ähnlicher Anlagen Berücksichtigung finden werden. Die Verhandlungen über die Finanzierung und den Erwerb geeigneten Terrains sind aufgenommen worden.

„Das Landleben in Amerika“

Wieder einmal gastierte am Freitag das Amerika-Haus Heidelberg in Bretten im „Badischen Hof“. Diesmal wurde uns das amerikanische Farmerleben lebendig in Wort und Bild. Bürgermeister Oest eröffnete die Veranstaltung mit Begrüßungsworten, worauf Toni Mayer-Heidelberg einleitend mit der Struktur der amerikanischen Landwirtschaft bekannt machte, wo neben den am meisten genannten Großfarmen aber auch die sogenannten Familienfarmen und Kleinfarmen

Linkenheimer Gemeindepfechtungen

Linkenheim (Heg). Am Freitag, dem 9. Dezember, 20 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Adler“ eine Bürgerversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Wasserversorgung in Verbindung mit der Gemeinde Hochstetten, sowie die Zuteilung von freierwerdenden Grundstücken. Bereits in der Bürgerversammlung vom 28. September hatte man sich für die Einschränkung des Bürgernutzens durch Abgabe eines Allmendgrundstückes auf freiwilliger Basis ausgesprochen. Der Gemeinderat beschloß in seiner Sitzung vom 5. Oktober, die freierwerdenden Grundstücke Jungbürgern zuzuteilen. Deshalb werden die Allmendnutznießer gebeten, in der Zeit vom 3. bis einschl. 7. Dezember das freierwerdende Allmendgrundstück im Geschäftszimmer des Rathauses zu Protokoll zu geben. — Öffentliche Gemeinderatsitzungen werden künftig am schwarzen Brett angeschlagen. Die Sitzungen finden jeweils im Zimmer des Bürgermeisters statt. — Gemäß Gemeinderatsbeschluss vom 29. November sind Schwerkrriegsbeschädigte mit einer Erwerbsminderung von 50% und mehr im kommenden Rechnungsjahr von der Feuerschutzabgabe befreit. — Das Ortskartell hat in diesem Jahr den Weihnachtsfeiern-Terminkalender wie folgt festgelegt: am 11. Dezember der Handharmonika-Club, am 17. Dezember der Fußballverein, am 18. Dezember der Turnverein, am 23. Dezember Gesangsverein „Sängerbund“, 26. Dezember Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, sowie die Schülerabteilung des Turnvereins, am 1. Januar der Musikverein „Harmonie“ und die Freiwillige Feuerwehr. Sämtliche Vereine werden mit größeren Theaterstücken an die Öffentlichkeit treten, sodaß auch diesmal wiederum ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen den einzelnen Theatergruppen zu erwarten ist. Der Turnverein kann diesmal zum erstenmal nach dem Kriege in der hergerichteten Turnhalle seine Feier abhalten.

Allerlei aus Kleinsteinbach

Kleinsteinbach (wb). Der Ortsverein des Roten Kreuzes hielt am Sonntag im „Adler“ eine gutbesuchte Werbeveranstaltung ab. Vorstand Wilh. Fahrer begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und gedachte der Gefallenen und Vermissten der zweiten Weltkrieges. Kreisgeschäftsführer Flimm erläuterte in kurzen Zügen die völkerverbindenden Aufgaben des Roten Kreuzes, welche er mit den Worten: „Wir wollen helfen“, zusammenfaßte. Insbesondere ermahnte er die Jugend am Aufbau, der in keiner Weise an politische bzw. konfessionelle Bindungen grenzenden Organisation, mitzuhelfen. Das Theaterstück: „Mors sola...“ (Nur der Tod allein kann uns trennen) wurde durch die guten Leistungen aller Darsteller gefällig aufgenommen, ebenso die beiden lustigen Singspiele. Mit flotten und bunten Weisen umrahmte eine Hauskapelle die Veranstaltung. — Der zum neuen Gemeindegewohnhaus führende Weg in der Ochsenstraße wird nun auf einen Beschluß des Gemeinderates besser ausgebaut. Von der Gemeinde wird das Material kostenlos zur Verfügung gestellt und angeführt. Die Bewohner haben die Arbeiten selbst übernommen.

Vorübergehend geschlossen

Das Amt für Soforthilfe Karlsruhe Land bleibt wegen dringender Bearbeitung der Hausratshilfe-Anträge bis 17. Dezember 1949 für jeden Publikumsverkehr geschlossen. Da in dieser Zeit weit über 8000 Anträge bearbeitet werden müssen, können persönliche Vorsprachen erst nach diesem Termin wieder erfolgen.

Liedolsheim befürwortet Wasserversorgungsanlage

Einwohner sprachen sich auf einer Bürgerversammlung für die Errichtung aus

Liedolsheim (or). Eine außerordentlich gut besuchte Bürgerversammlung fand in der vergangenen Woche statt, in der für die Zukunft unserer Gemeinde wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Als wichtigster Punkt in dieser Hinsicht dürfte die Zustimmung zum Bau eines Pumpwerkes zur Hauswasserversorgung der Gemeinden Rußheim und Liedolsheim sein. Für dieses Projekt müssen von den beiden Gemeinden 39 000 DM Eigenkapital aufgebracht werden, der weitaus größere Teil soll durch Zuschüsse des Staates und aus Geldern des Marshall-Planes finanziert werden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Durch-

führung der Orts-Kanalisation als äußerst notwendig besprochen. Weiterhin wurde darüber abgestimmt, wer für die Durchführung einer Obstbaum-Winterspritzung gegen die San-José-Schildlaus und andere Schädlinge ist. Erfreulicherweise konnte auch hier die Feststellung gemacht werden, daß der weitaus größte Teil der — nebenbei — Obstbau treibenden Landwirte für die Durchführung dieser Spritzung stimmte bzw. sie als unbedingt notwendig ansieht. Das erleichtert die Arbeit der Gemeindeverwaltung ungemein, denn in diesem Winter wird die Spritzung der Obstbäume nicht mehr mit staatlichen Geldern bezahlt, lediglich die Geräte und Mittel werden vom Pflanzenschutzamt zur Verfügung gestellt, sodaß der Gemeinde die Kosten für Arbeiter und Gespanne verbleiben. Hier soll nun soweit als möglich den Pferdebesitzern die Möglichkeit gegeben werden, ihren Anteil an den Gesamtkosten durch einige Arbeitstage abzuverdienen.

Bezüglich der Brennholzversorgung konnte der Bürgermeister den Bürgern nur raten, sich in dieser Hinsicht mit auswärtigem Holz einzudecken, da die Gemeinde nur etwa vierhundert Ster Brennholz einschlagen lassen kann. Verschiedene neue „Abgaben“ mußten erklärt werden, so vor allem die sogenannte Aufräumungsabgabe und die Soforthilfe. Weiter war es notwendig, klarzustellen, daß die erhobene Feuerschutzabgabe im eigenen Dorf verbleibt und der Freiwilligen Feuerwehr zur Materialanschaffung dient. Die Instandsetzung der Straße nach dem Ortsteil Dettenheim mußte bisher wegen Geldmangel immer wieder zurückgestellt werden. Nunmehr hofft der Bürgermeister, mit Hilfe eines Kreis-Zuschusses diese unbedingt notwendigen Arbeiten durchführen lassen zu können.

Kinder lügen meist nur aus Furcht

Zusammenkünfte zwischen Eltern und Erziehern in Ettlingen sehr beliebt

Wenn der Einfluß der Umwelt eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Erziehung von Kindern spielt, so kommt dem Elternhaus, das zeitlich die beste Gelegenheit hat, auf das Kind einzuwirken, eine ausschlaggebende Bedeutung zu. Um ein Kind noch besser beurteilen zu können, wäre es gut, wenn der Lehrer die häuslichen Verhältnisse genau kennen würde. Indessen ist er aber nur selten in der Lage, die erforderlichen Beobachtungen anzustellen und es muß ihm daher um so mehr die Möglichkeit gegeben werden, über die Elternverhältnisse persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Nach diesen Bemerkungen, die den Standpunkt der Lehrerschaft zum Ausdruck brachten,

bat Schulleiter Bopp die Eltern um ihre Meinung über die Veranstaltungen, die in dem Ergebnis gipfelten, daß sie von den Vätern und Müttern als durchaus erfreulich und positiv bezeichnet wurden. Demgemäß war der Abend von gegenseitigem Verständnis und Vertrauen getragen, sodaß auch diese Zusammenkünfte ihre Früchte zeitigen wird. Dem Vortrag von Fräulein Schöning, die eine der zweiten Klassen leitet, lag das Thema: „Die Erziehung zur Wahrhaftigkeit“ zu Grunde. Die Referentin hob hervor, daß es oft die Kinderlügen sei, die Eltern und Erziehern große Sorge bereite. Dazu sei aber zu sagen, daß die Lüge zunächst nicht zu tragisch genommen werden sollte, da sie nur selten einer wirklichen Verdorbenheit entspringe und meistens ihren Ursprung in Sinnestäuschungen, zu üppiger Phantasie oder mangelhafter Aufmerksamkeit hätte. Größere Beachtung müßte man dagegen der Notlüge schenken, die meist aus Furcht vor irgend einer Strafe gebraucht würde. Hier nun sei es dem Erzieher an die Hand gegeben, durch ein vernünftiges Strafmaß vorzubeugen.

In der allgemeinen Aussprache wurde unter anderem zur Lernmittelfreiheit, zum Stundenplan und zur Tuberkulose-Schutzimpfung Stellung genommen.

Herzlichen Glückwunsch

In Malsch konnte am gestrigen Dienstag Herr Franz Heinrich seinen 80. Geburtstag feiern. In Linkenheim beging Frau Berta Nees ihren 75. Geburtstag, am 4. Dezember Frau Susanne Lindenberg ihren 71. und Gottfried Günther seinen 70. Geburtstag, während Frau Lydia Herrmann am 5. Dezember ihren 82. Geburtstag feiern konnte. Das Fest der Goldenen Hochzeit durfte das Ehepaar Karl August Nees am 2. Dezember begehen. In Spöck feiert heute das Ehepaar Albert Friedrich Mangold das Fest der Goldenen Hochzeit.

Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

Flüchtlingswohnung im Backofen

Kemnath. (3) Um die Unterbringung einer neunköpfigen Flüchtlingsfamilie sicherzustellen, beschloß der Stadtrat von Kemnath, einen Backofen als Wohnung auszubauen. In welcher Form dieser Ausbau erfolgt, ist noch unklar, zumal er „mit möglichst geringem Kostenaufwand“ durchgeführt werden soll.

Ein Haus „zieht um“

Erlangen. (2) Dem Bauvorhaben eines großen Industrieunternehmens ist ein zwei Stockwerke hohes Doppelwohnhaus hinderlich, das eigentlich abgerissen und an anderer Stelle wieder aufgebaut werden müßte. Um die damit verbundenen Kosten zu vermeiden, will man nach amerikanischem Muster das Haus heben und an einen anderen Platz stellen. Die Arbeiten werden so ausgeführt, daß man das Haus am Fundament mit Steinsägen durchsägt und auf große Stahlrollen setzt. Von Traktoren gezogen, kann es dann langsam an den Platz rollen, auf dem es stehen soll. Diese Art des Umzuges stellt sich wesentlich billiger als ein ursprünglich geplanter Neubau. Es ist das erste Mal, daß die amerikanische Methode eines „Hausumzuges“ in Deutschland angewendet wird.

Pistolenerfall auf ein Postauto

Mittenw. (1) In nächster Nähe der Stadt versuchten drei unbekannte Männer, den

eine bedeutende Rolle spielen. In einer Wochenschau wurde u. a. das Experiment, eine heruntergewirtschaftete Großfarm mit allen technischen Hilfsmitteln innerhalb acht Stunden „umzukrempeln“ — also echt amerikanisches Tempo — gezeigt. In zum Teil recht guten Farbbildern wurden sodann Sorgen und Nöte der Familienfarmen, also der mittelgroßen Bauernbetriebe, demonstriert. Wenn auch mancher deutsche Bauer und vor allem die deutsche Bäuerin hätte neidisch werden können, so hat der Farmer doch auch seinen Existenzkampf, um bei den niedrigen Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse konkurrenzfähig zu bleiben. Zum Schluß lief ein Film „Die große Ernte“, ein Bildstreifen vom Betrieb der Großfarm, der interessante Aufschlüsse gab und nachdenklich stimmte. Mit den Vorführungen war eine kleine Ausstellung zum gleichen Thema verbunden. Die Schuljugend hatte am Nachmittag Gelegenheit, ebenfalls eine Unterrichtsstunde über „Amerika — einmal anders“ zu erleben.

Kirchenkonzert in Ruit

Ruit (MLO). Der hiesige evangelische Kirchenchor veranstaltet am 3. Adventsonntag, 20 Uhr, eine Adventsmusik in der Kirche. Der Kirchenchor sowie Margarethe Weiß, Heidelberg, als Sopran, Annig Ney und Felix Ney, Karlsruhe, die durch den Südwestfunk bekannten Violinvirtuosin, Helmut Köhler, Heidelberg, Violoncello, und Klaus Martin Ziegler aus Karlsruhe an der Orgel bringen alte und neue Weihnachtsmusik zu Gehör. Die Leitung hat K. Rogausch. Am 4. Adventsonntag wird der neue Seelsorger der Gemeinde, Pfarrer Haas, durch Dekan Kolb, Bretten, in sein Amt eingeführt. Am gleichen Sonntag hält Kindergartenwächster Lause die Weihnachtsfeier der Kinderschule. — Der Turnverein bereitet seinen Mitgliedern und Gästen am 2. Weihnachtsfeierabend einen festlichen Abend. Den Reigen der Veranstaltungen wird der Männergesangsverein Liederkreis am Silvester beschließen.

Kreuz und quer durch den Landkreis

Völkersbach (FM). Infolge des trockenen Sommers und Herbstes hat die Quelle des Lindenbrunnens in Moosbrunn nachgelassen, so daß nur noch ein Drittel der normalen Wassermenge für die Versorgung zur Verfügung steht. Die Wasserleitung wurde im Jahre 1911 angelegt und war für die damaligen Verhältnisse berechnet. Später wurde dann noch die Wasserversorgung für die Gemeinde Schluttenbach angeschlossen. Da die Gemeinde Schöllbrunn schon seit mehreren Jahren Wassermangel hat, wurde eine Notverbindung geschaffen, durch die die Leitung nach Schöllbrunn, die von einer Quelle im Moosbalt gespeist wird, noch zum Teil versorgt wurde. Da nun die Quelle des Lindenbrunnens in Moosbrunn so stark zurückgegangen ist war die Folge, daß die höher gelegenen Teile unserer Gemeinde mehrere Tage ohne Wasserversorgung waren. Die Gemeindeverwaltung sah sich somit nach Rücksprache mit dem Wasserwirtschaftsamt in Karlsruhe veranlaßt, die vorübergehende Versorgung der Gemeinde Schöllbrunn einzustellen.

Grötzingen (Jr). Der Kleintierzuchtverein gab mit einer reichhaltigen Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung Zeugnis von seiner Leistungsfähigkeit, die alle Erwartungen übertraf. Hatte man angenommen, daß die Freude am Züchtieren mit der besseren Fleischversorgung zurückginge, so überzeugte die Ausstellung gerade vom Gegenteil, und die Preisrichter wurden bei dem durchweg erstklassigen Zuchtmaterial vor schwere Entscheidungen gestellt. Weiße Angora waren mit 9, D. Riesenschecken mit 11, Deutsche Widder mit 11 (darunter 4 weiße), helle Großalber mit 8, Groß-Chin. mit 6, Klein-Chin. mit 10, Japa-

Feuerschutzabgabe von der Aufsichtsbehörde genehmigt

Rinklingen (rt). Die vom Gemeinderat festgelegten Sätze für die Feuerschutzabgabe wurden nunmehr von der Aufsichtsbehörde genehmigt. — Die vorgesehene Wasserzins-Neufestsetzung wurde aufgeschoben, sie soll jedoch im Jahre 1950 erfolgen. — Zwei Gemeindebauvorhaben wurden an hiesige Baugesellschaften vergeben: die Fa. Josef Frey wird den Totengräber-Raum erstellen, während die Fa. August Sauer den Umbau des Spritzenhauses übernimmt. Durch Erweiterung bzw. Aufstockung desselben wird neben dem alten Geräte- und Spritzenraum der Freiwilligen Feuerwehr ein Raum für die Geräte der Gemeinde entstehen, und was das Wichtigste ist, 2 Wohnungen mit je einem Zimmer und Küche werden neu geschaffen.



Die Kaufkraft des Arbeitslohnes

Australien an erster Stelle

Für den Lohn einer Arbeitsstunde kann sich ein Industriearbeiter in Westdeutschland (Durchschnittl. Stundenlohn 1,50 DM) etwa 6 Pfund Brot kaufen...

Auf die Gesamternährung bezogen, hat der Arbeitslohn die höchste Kaufkraft in Australien, das die Vergleichsziffer 109 erhält...

FRANKFURT (SAZ) Wie wir von der Hauptabteilung der Staatlichen Erfassungsgesellschaft (Steg) in Frankfurt erfahren, hat sich seit August dieses Jahres das Interesse des Auslandes an den alten amerikanischen Kraftfahrzeugen...

Die Westdeutschland eines Tages an Amerika zurückzahlen muß. Bei günstigstem Verkauf wird jedoch kaum die Hälfte dieses Betrages in DM-Gegenwerten bezw. in Devisen vereinnahmt werden können...

bau dieses Werkes zur Verfügung gestellt, wovon 1 Mill. DM bereits verbaut wurde. Nach Abschluß des Reparaturprogrammes soll der württemberg-badische Staat das Fabrikgelände übernehmen...

STEG macht Kfz.-Geschäfte mit den Russen

Bereits 2,3 Millionen Dollar aus Kfz.-Exporten eingenommen

Lohnzahlungspflicht an den Feiertagen

w-t. Nach den Bestimmungen über die Feiertage in den einzelnen Ländern hat eine Bezahlung der durch die Feiertage ausgefallenen Arbeitszeit nur dann zu erfolgen, soweit diese Feiertage auf einen Werktag fallen...

von 100 Prozent zu zahlen, soweit keine andere tarifliche Regelung vorliegt.

Betriebe, die am Heiligen Abend oder zu Silvester gar nicht oder nur verkürzt arbeiten wollen, müssen mit ihrer Belegschaft bzw. mit dem Betriebsrat eine Verständigung hierüber herbeiführen.

Betriebe, die ihre Arbeitnehmer in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr eine längere Freizeit gewähren wollen, können nach § 4 Abs. 2 der Arbeitszeitordnung die an diesen Werktagen ausfallende Arbeitszeit auf die Werktage von fünf zusammenhängenden die Ausfalltage einschließenden Wochen verteilen...

Fahrschulen schließen sich zusammen

WIESBADEN (SAZ) Dieser Tage hat in Wiesbaden eine Tagung der Fahrschul-Interessenverbände aus allen Ländern Westdeutschlands stattgefunden.

Augenblicklich stehen nach Berichten der Steg noch 20 000 Armeefahrzeuge zum Verkauf zur Verfügung, von denen der Großteil noch gegen Devisen verkauft werden soll.

Die Dollarbelastung für das gesamte Kraftfahrzeugprogramm der Steg beträgt nach abschließenden Feststellungen 29,2 Mill. Dollar.

Fast eine Million Unterstützungs-Empfänger

FRANKFURT (SAZ) Das Bundesministerium für Arbeit gibt jetzt den Monatsbericht für Oktober über die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Westdeutschland heraus.

unterstützten Arbeitslosenhilfe hat sich daher auf die Arbeitslosen-Fürsorgeunterstützung verlagert, die bekanntlich geringere Leistungen aufweist als die Arbeitslosen-Unterstützung, die nur für einen beschränkten Zeitraum gewährt wird.

Ämtliche Gold-, Silber- und Platinpreise festgesetzt

FRANKFURT (SAZ) Das Bundeswirtschaftsministerium hat drei Preiserlasse über den Gold-, Silber- und Platinpreis bekanntgegeben, aus denen hervorgeht, daß der Verkaufspreis von Gold im Einvernehmen mit der Bank deutscher Länder höchstens 5,26 DM je Gramm Feingold betragen darf.

Der Zusammenschluß der Handwerkskammern Westdeutschlands

AUGSBURG (SAZ) Nach der erfolgten Gründung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und der Vereinigung der Handwerkskammern des Bundesgebietes erklärte der Vorsitzende der neuen Vereinigung der Handwerkskammern, Senator Anton Hockelmann (Augsburg), daß in der Hauptsache beabsichtigt sei, die Handwerkskammern wieder zu Körperschaften des öffentlichen Rechts zu machen.

Neue Fachzeitschrift

Die im 32. Jahrgang stehende Zeitschrift „Fette und Seifen“ ist vor kurzem wieder erschienen. (Industrieverlag von Hernhausen KG, Hamburg 36, Alsterufer 4-5.)

Sitzverlegung der Arbeitsgemeinschaft der Sägewerksvereinigungen

FRANKFURT (SAZ) Die Arbeitsgemeinschaft der Sägewerksvereinigungen, die als Spitzenorganisation aller Sägewerksverbände in der Bundesrepublik fungiert, verlegte am 1. Dezember 1949 ihre Geschäftsstelle von Wiesbaden nach Koblenz, Lohrstraße 123.

Was der Tipfreund wissen muß

Nehmen die Platzvereine ihre Chance wahr?

Beim 18. Sport-Toto haben durchweg die gastgebenden Vereine die besseren Gewinnaussichten. Aber wie oft scheiterten an den letzten Spieltagen selbst die „sichersten“ Favoriten...

1. Kickers Stuttgart — Jahn Regensburg

Table with 2 columns: Team, Score. Stuttgart 11 1 5 5 18:25 7:18, Regensburg 13 4 2 7 39:20 10:18

Der Tabellenstand der beiden Rivalen ist alles andere als beruhigend. Die Gastgeber müssen in dem zu erwartenden harten Spiel neben Conen und Handschuh auch den in Nürnberg verletzten Torhüter Jirasek ersetzen...

Gegen die in den letzten Begegnungen (Schweinfurt und bei Eintracht Frankfurt) erfolgreichen 1800er steht der Deutsche Meister vor keiner leichten Aufgabe.

4. VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt

Table with 2 columns: Team, Score. Mühlburg 11 6 2 3 18:13 14:8, Frankfurt 13 3 3 5 25:23 13:13

Gegen die „Adlerträger“ aus Frankfurt hat Mühlburg noch keines der bisher ausgetragenen vier Oberligaspiele verloren.

2. SV Waldhof — 1. FC Nürnberg

Table with 2 columns: Team, Score. Waldhof 13 6 4 3 39:22 18:10, Nürnberg 11 3 3 5 18:19 9:13

Durch ihre Münchner Niederlage büßten die Waldhöfer wertvolle Punkte ein. Gegen die nach wie vor schwachen Nürnberger haben sie jedoch eine günstige Gelegenheit, wieder etwas Boden auszumachen...

5. Spielvereinigung Fürth — VfB Stuttgart

Table with 2 columns: Team, Score. Fürth 11 7 2 2 29:14 16:8, Stuttgart 11 5 3 3 19:13 12:9

Die augenblickliche Kondition der beiden Kontrahenten spricht klar für die Fürther und es müßte wahrhaftig seltsam zugehen, wenn die „Kleeblatt-Träger“ sich nur einen Punkt abgeben würden.

3. 1800 München — VfR Mannheim

Table with 2 columns: Team, Score. München 12 4 1 7 18:19 9:13, Mannheim 12 5 3 4 30:28 12:11

1948/49: 2:2, 0:2; 1947/48: 2:1, 1:1.

6. BC Augsburg — Kickers Offenbach

Table with 2 columns: Team, Score. Augsburg 12 4 3 5 21:32 11:13, Offenbach 11 4 3 4 17:21 11:11

1948/49: 1:2, 0:3.

Nach ihrem sonntäglichen Sieg beim VfB Stuttgart kann man die Augsburger BC-Elf mit Recht als „Toto-Schreck“ bezeichnen.

7. FSV Frankfurt — Schwaben Augsburg

Table with 2 columns: Team, Score. Frankfurt 12 3 6 3 13:12 12:12, Augsburg 11 4 2 5 13:21 19:13

Obwohl die Gastgeber ihren gesperrten Standard-Verteidiger Dehm ersetzen müssen, sollten sie in heimischer Umgebung stark genug sein.

8. FC Schweinfurt 05 — Bayern München

Table with 2 columns: Team, Score. Schweinfurt 12 3 4 4 19:13 14:13, München 11 4 2 5 31:22 19:13

Beide Mannschaften überraschten in den letzten Spielen durch eine verbesserte Kondition, wobei vor allem die Schweinfurter Läuferreihe durch die Wiedereinstellung von Anderl Kupfer wesentlich an Sicherheit gewonnen hat.

9. Schalke 04 — Rot-Weiß Essen

Table with 2 columns: Team, Score. Schalke 12 6 1 5 39:23 13:11, Essen 11 6 1 4 29:17 12:9

Schalke 04 büßte am letzten Spieltag gegen den Tabellenletzten Bielefeld überraschend beide Punkte ein, sollte aber auf eigenem Platz gegen Essen, das zur Zeit in einer Formkrise steckt, wieder Boden gutmachen können.

10. Bremerhaven 93 — Werder Bremen

Table with 2 columns: Team, Score. Bremerhaven 12 7 0 5 24:25 14:10, Bremen 12 5 2 5 39:20 12:13

Bremerhaven überraschte am ersten Dezembersonntag durch sein Gewinnspiel bei Concordia Hamburg und geht auch nicht aussichtslos in den Kampf gegen den alten Widersacher Werder Bremen, zumal die Werder-Elf augenblicklich nicht in bester Form ist.

Kampf gegen den alten Widersacher Werder Bremen, zumal die Werder-Elf augenblicklich nicht in bester Form ist und darüber hinaus auf den bekannten Linksaußen Rath verzichten muß.

11. FC Pforzheim — ASV Durlach

Table with 2 columns: Team, Score. Pforzheim 11 3 3 2 29:9 13:9, Durlach 11 8 1 2 30:11 17:9

Die Goldstädter werden in diesem Treffen nichts unverwundet lassen, um durch einen Sieg gegen den Tabellendritten weiter nach vorn zu stoßen.

12. SV Feuerbach — Union Böckingen

Table with 2 columns: Team, Score. Feuerbach 11 5 1 5 3:19 11:11, Böckingen 11 6 0 5 28:23 12:10

In der letzten Spielzeit holten sich die Feuerbacher nicht nur alle vier Punkte gegen die Böckinger, sie ließen darüber hinaus noch nicht einmal ein Gegentor zu.

13. SV Untertürkheim — TSG Ulm

Table with 2 columns: Team, Score. Untertürkheim 11 2 2 7 15:28 6:18, Ulm 11 7 4 0 25:14 16:4

Der Ausgang dieser Begegnung ist schwer vorherzusagen. Untertürkheim hat nichts zu verlieren und es erscheint gar nicht ausgeschlossen, daß der Elf ein Überraschungserfolg gelingt.

14. Sportverein Stuttgart — VfB Aalen

Table with 2 columns: Team, Score. Stuttgart 11 4 3 4 19:20 11:11, Aalen 11 4 3 4 24:22 11:11

Die beiden punktgleichen Mannschaften überraschten in den letzten Begegnungen ihre Anhänger durch zum Teil unerwartete Erfolge.

Drittes Symphonie-Konzert der Bad. Staatskapelle

Am Montagabend stand es im Konzerthaus des Badischen Staatstheaters einwandfrei 1:0 für Arthur Honegger. Eine kleine Oppositionsgruppe auf der Rampe versuchte zwar im letzten Augenblick das Resultat noch in ein Unentschieden zu verwandeln, das aber durch die Bemühungen der sehr beherzten „Pfeiferlinge“ scheiterte jedoch am Widerstand und dem hartnäckigen Applaus der realistischen tausend Zuhörer, von denen man das Gefühl hatte, daß ihnen die Karlsruher Erstaufführung der „Symphonie für Streichorchester“ willkommener Anlaß zu einer Sympathieumgebung für den Schweizer Komponisten war. Das Werk selbst ist ein echter Honegger, von Anfang bis zum Ende spannungsgeladene, vital selbst noch im langsamen Satz des „Adagio“, kräftig, ja, beinahe urwüchsig in den Themen, im Aufbau wie in der Durchführung klar geordnet, formal von französischer, inhaltlich von deutscher Gelteshaltung, mitunter auch in beiden umgekehrt und in der Quersumme alemannisch. Aesthetisch gesehen, lassen sich bei Honeggers Kompositionen parallele Eigenschaften zu Hindemith nachweisen; sie stehen jedoch scharf im Gegensatz zu den späteren Werken Strawinskys. Solch durchsichtiges, gläsernes Gestalten wie das des russischen Komponisten hieß bei Honegger wider die eigene Natur annehmen. Honeggers Musik ist das, was er selber ist. Sie ist in der Instrumentierung kompakt, im Ausdruck leidenschaftlich und stimmungsbetont und in allem sehr persönlich, sehr menschlich durchdrungen. Solche stilistischen Merkmale aber dürfen wohl kaum die Ursache zu dem kleinen Pfeifkonzert auf der Rampe gewesen sein. Wenn wir sie fragen würden, die drei tapferen Gegner der Honeggerschen Musik, warum sie ihre Finger in den Mund gesteckt haben, würden sie wohl vermutlich gar keine vernünftige Antwort geben können.

Man sollte es kaum für möglich halten, was ein Flötist doch für ein schelmischer Bursche sein kann, wenn er so vorzüglich zu interpretieren versteht, wie Kurt Redel, und so wie dieser bei seinem Spiel zu einem charmananten Causus fein geformter Töne wird. Mozarts „Flötenkonzert“, das Redel in einer gesunden Mischung von Geist, Witz und bedeutungs-

vollem Ernst, technisch über alles Lob erhaben und in der Gestaltung mit sehr schönen Tondifferenzierungen zum Vortrag brachte, war wirklich ein reiner Genuß und für viele, die nicht mit einer solchen vorbildlichen solistischen Wiedergabe gerechnet hatten, die Ueberraschung des Abends. Das war um so mehr begreiflich, als man selten bei einem Künstler in einer so belteren, ausgewogener Art die Verbindung von Herz und Verstand, Äußeren und Innerem, Werk und Mensch, Musik und Deutung findet. Wenn man dem lustigen Musikus noch Perücke und seidene Kniehoschen angelegt hätte, wäre dem akustischen Eindruck noch das optische Bild der Rokokozeit hinzugefügt worden.

Den Abschluß bildete Schuberts „C-dur-Symphonie“, jenes Kolossalwerk, das Schumann zu dem Begeisterungsruf von den „himmlischen Längen“ veranlaßt hatte. Schumann hat recht gehabt. Man kann sich an dieser Komposition mit ihrer elementaren musikalischen Freude und Größe gar nicht satt hören, so besetzt und schön sind die harmonisch reich umflossenen Motive, so sehr sind die vielen Einfälle der einzelnen Sätze zugleich auch Erfüllung. Ein herbstlich schönes Werk ist diese Sym-

phonie. Wie die goldene Sonne in einem edlen Wein, so spiegelt sich die Romantik in ihr wieder. Aber es gehören Zeit und Mühe dazu, das Gold und die Schönheiten dieser warmblütig getränkten Musik aus dem Gelat ihrer Zeit gelöst und unbeschwert zu empfinden.

Bei Otto Matzerath, der das so reichhaltige und schön ausgesuchte Programm mit der Badischen Staatskapelle zu Gehör brachte, wäre diesmal als dominierendes Merkmal die sehr wohlthuende Ruhe festzustellen, die seine Person vom Pult aus auf die Mitglieder des Orchesters und die Zuhörer ausstrahlte. Seine Bewegungen waren viel sparsamer als sonst, im Jubel selbigen Ueberschwanges zwar immer noch in wenig nach oben ausladend, alles in allem aber sehr diszipliniert und somit mehr Sinnbild einer geistigen als körperlichen Verfassung. Solch eine Art des Dirigierens gefällt uns, zumal sie sich auch rein künstlerisch besser mit dem Streben und Willen unserer Zeit vereinbaren läßt, in der Gehärde und überladenes Pathos nun einmal keinen Raum mehr haben. So ließ man sich denn auch gern durch alle Gefilde der Musik führen, weil man das beruhigende Gefühl haben durfte, daß es nur die Kunst ist, die hier beschworen wird. Die beste Interpretation des Abends war die von Schuberts C-dur-Symphonie. W. Rose.

Im Staatstheater...

... wird heute um 15.00 Uhr das Weihnachtsmärchen „Schneeweißchen und Rosenrot“ von H. Steiler, um 19.30 Uhr die Trilogie „Trauer muß Elektra tragen“ von E. O'Neill (Platzmiete A) aufgeführt. — Morgen, Donnerstag, gehen um 19.30 Uhr Mascagnis „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallos „Der Bajazzo“ (Platzmiete C) in Szene.

Um allen auswärtigen Theaterbesuchern die von Presse und Publikum mit Begeisterung aufgenommenen Vorstellungen „Trauer muß Elektra tragen“ zugänglich zu machen, beginnt die Vorstellung am Freitag, den 9. Dezember, bereits um 18 Uhr. Ende vor 22 Uhr.

Aus den Rundfunkprogrammen

Mittwoch, 7. Dezember
Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk: „Aus Fachsch. f. Bauern“; 14.50 Schulfunk: Fr. Schubert; 14.50 IRO-Suchdienst; 14.50 Von d. Isar z. Donau; 15.30 Börsenkurse u. Wirtschaftsnachr.; 15.45 Kinderfunk; 16.00 Von Dichtern u. Dichtung: „Tyde Monnier“ (Dr. A. Neutsch); 16.15 Sonate h-moll f. Violine u. Klav. v. Respighi; Chansons populaires espagnoles v. de Falla; 17.00 Das Forum; 17.15 Volksmusik; 18.00 Jugendfunk; 18.15 Zum Feierabend; 19.30 Innenpolit. Umschau; 20.00 „Johann d. Letzte“, Hörsp. v. Chr. Bock; 21.00 Erfüllung v. Hörerwünschen; 21.50 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland; 22.00 „Spoon River“, Figuren aus einer amerikanischen Kleinstadt n. d. Buch v. E. L. Masters; 22.30 Film als Kunst: „Der Farbfilm — Grenzen und Möglichkeiten“ (E. Goetz); 22.45 Solo-Sonate f. Violine in C-dur v. Bach; 23.15 Vortrag: „Das goldene Zeitalter chinesis. Denkens“ (Dr. F. Kühn); 23.50 Kl. Tagesbilanz; 0.05 Jazz als Konzertmusik. — Studio Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden.

Donnerstag, 8. Dezember
Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk: „Behandlung d. Jungweine“; 12.00 Kult. Vorschau; 14.00 Schulfunk: Naturkunde; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 16.50 Für d. Frau; 17.05 Klavierkompositionen z. vier Händen v. Weber u. Mendelssohn; 18.00 Von Tag zu Tag; 18.30 Chorkonz.; 19.30 Sport; 20.00 Beliebte Operettenmelodien; 21.50 Brennende Tagesfrage: deutsch-französische Verständigung; 23.00 Tanzmusik. — Studio Karlsruhe: 22.00 Alte Musik: 6 Variat. Gb. d. alte Volkslied „Mein junges Leben hat ein End“ v. J. P. Sweelinck; Solokantate f. Sopran, Flöte, Gambe u. Cembalo „Pensieri Notturni“ v. Händel; Toccata v. J. J. Froberger (K'her Kammertrio f. alte Musik, L. Häge, Cembalo, u. L. Paul, Sopran); 22.25 „Staatsmann, Christ u. Dichter“, Hörb. z. 77. Todestag J. Miltons von R. Kietz.

Hörspiel aus Karlsruhe. Am Donnerstag, den 8. Dezember, 22.30 Uhr, sendet Studio Karlsruhe das Hörspiel „Staatsmann, Christ und Dichter“, das den großen englischen Epiker John Milton, dessen Todestag sich am 8. Dezember zum 273. Male jährt, in seinem Ringen zwischen den politischen und geistigen Mächten seiner Zeit darstellt. Verfasser ist der in Karlsruhe lebende Schriftsteller Rolf Kietz; Wilhelm Kürten vom Badischen Staatstheater spielt die Rolle des Milton, außerdem sprechen u. a. Ursula Staude, Gisela Hagenau, Kurt Müller-Graf, Werner Nippen und Will Rollberg; Regie führt Heinrich Wiedemann.

Aus Konzert- und Vortragsälen

Stiftungskonzert der „Badenia“

Zur Feier seines 78. Stiftungsfestes veranstaltete der Männergesangverein „Badenia“ ein Konzert. Auf ein Programm gestützt, das in der Hauptsache Schumann und Schubert vorsah, konnte der von Kapellmeister Fritz Barth geleitete Chor das ihm besonders nahliegende lyrische Moment glücklich einsetzen. Im Gesamten fiel sein zurückhaltendes, gediegenes Singen auf F. Barth gar damit auch den Tenören Gelegenheit, rein und ausgewogen zu musizieren, wodurch klangliche Unebenheiten, wie sie bei ungeschulten Stimmen in oberen Lagen und dazu noch im Forte gerne auftreten, vermieden wurden. Den solistischen Teil des Abends bestreiten Werner Laukisch (Cello), von Hildegard Matzka begleitet, und F. Köhrmann (Tenor), dem Kapellmeister Barth feinnervig assistierte. Laulisch sowohl wie Köhrmann paßten sich dem warmen, getragenen Charakter der Veranstaltung an, wobei der Tenor vor allem in der Mittellage sympathische, ausgeglichene Töne fand. Die mit weichem Timbre (und con sordino) vorgetragene „Träumerei“ von Schumann war das Beste, was wir vom Cellisten hörten. Die Mitwirkenden wurden mit ehrlichem Beifall bedacht. —ck

verzögerte. Das Thema „Glaube und Weisheit der Hindus“ wurde aus souveräner Kenntnis heraus dem europäischen Verständnis nahe gebracht. Herausgehoben wurde als besonderes Charakteristikum der Seelenwanderungsglaube der Hindus, aus dem in organischem Wachstum das Kastenwesen entspringt. Neben dieser uns schwer vorstellbaren Einengung der Lebensführung steht eine vollkommene Toleranz in allen Glaubensfragen und die Anerkennung des Guten in allen Religionen. Als höchste Stufe der Vollkommenheit aber gilt dem Hindu die Verenkung in das Wesen des absoluten Geistes. Ca.

Siena in Wort und Bild

In der deutsch-italienischen Gesellschaft sprach Dr. A. von Grohman über Siena. Unter bewundernder Außerachtlassung der Seneser Malerei zeichnete er an Hand von zahlreichen Aufnahmen mit großer Anschaulichkeit ein Bild der abseits von den großen Verkehrsstraßen und wohl gerade darum in ihrem mittelalterlichen Charakter fast unberührt erhaltenen, auf drei Hügeln erbauten Stadt. Die mächtigen Tore und die schmalen, eng von den Häusern eingeschlossenen Straßen, gaben eine Vorstellung von der Geborgenheit, die ein so umbauter Raum den in der Weite verlorenen Menschen gewähren kann. Inmitten als Lebensquell die schönen, plätschernden Brunnen. Der größte von ihnen ist der Freudenbrunnen, der Zentralpunkt des Gemeinwesens, auf dem in Muschelform gestalteten, von Renaissancekapitelen umstandenen Marktplatz. Diese Umwelt umfängt eine leidenschaftliche, noch heute durch die überlieferte Kultur und altes Brauchtum einmalig geprägte Bevölkerung. Ca.

Einführung in indische Weltanschauung

Der Name des bekanntesten westdeutschen Indologen, Prof. Dr. H. von Glasenapp, Tübingen, hatte eine große Zuhörerschaft in das Amerikahaus gezogen, die auch geduldig ausharrte, als der Vortragbeginn sich infolge einer Autopanne des Redners um anderthalb Stunden

Kurbel:

„Auf Leben und Tod“

Dieser Film hält in jeder Hinsicht, was sein Titel verspricht. „Auf Leben und Tod“ wird hier in fesselnden Abenteuerjahren, Duellen und Faustkämpfen um eine schöne Frau gekämpft, der in dieser spannenden Handlung als Tochter des irischen Vizekönigs auch eine politische Bedeutung zukommt. Die Fantastik der Szenen, von denen an tollen Einfällen eine die andere übertrifft, lassen den, der mit Humor in Atem gehalten werden will, voll und ganz auf seine Kosten kommen. Zwischen blitzenden Klingen, vergauntem Gemäuer, schönen Frauen und kühnen Männern vollzieht sich hier Schritt um Schritt das Schicksal eines Menschen, dessen Lebenselixier darin besteht, sich an Gefahren zu bewähren. —b

Kaffee Harzer HERRENALB
Donnerstag Schlachtfest

Konditorei Großmann
empfiehlt für das Fest
alles was das Leben versüßt!
Kaiserstraße 46
Beachten Sie bitte mein Fenster!

Unterstützt die Arbeit der badischen Blinden
durch Aufgabe von Bestellungen in Besen, Bürsten, Matten, Korbwaren, Bohner- und Stuhlflechtarbeiten bei der
Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer Blinden
Karlsruhe, Kronenstraße 32

oder bei unseren Vertretern, die mit einem von unserem Unternehmen ausgestellten und unterzeichneten Ausweis versehen sind. Wir empfehlen aber, diese Unterstützung auch den noch selbständig tätigen blinden Handwerkern zu gewähren. Groß ist die wirtschaftliche Not der Blinden, und ihnen zu helfen, ist Menschenpflicht!

Gute Qualitäten, angemessene Preise, reelle Bedienung!

Kissel-Kaffee
täglich frisch geröstet

Atlantik-Mischung	100 g	2.50
Brasil-Mischung	100 g	2.85
Hochland-Mischung	100 g	3.20

Fahlfarben 100 g, Boh.-Kaff. 100 g 1.95
Kaffee Ersatz-Mg. m. 30% Boh.-Kaff. 100 g -85

Kissel-Kaffee Groß-Rösterei
Karlsruhe, gegenüb. Hauptpost

Stellen-Angebote

PERSONEN (männl. oder weibl.) in Stadt u. Land mit gewandtem Auftreten, die nebenberuflich Werbematerialien ausführen, wolle, werden, begehren, sich um Angabe v. Alter u. Beruf zu melden. Guter Nebenverdienst garantiert. Angebote u. 24 412 KNZ.

Stellungsgeuche

Techn. Angestellter
30 J. vevh. perfekt im Fernschreib-Wesen mit langj. prakt. Erf. in Fernmelde- u. Hochfrequenztechnik sucht Anstellung a. Gleicher oder ähnlicher Basis. Angeb. unter 42 366 KNZ.

Je. Kaufmann, firm in allen Büroarbeiten, (Maschinenschreiben) momentan als Verantwortl. bei der Presse tätig, sucht weiten Aufgabe des Betriebes auf 1. 1. 50. od. spät. einen neuen Wirkungskreis. Schriftl. Heimarbeit auch angenommen. Zuschritt. u. 48 669 an KNZ.

Kraftfahrer, 28 Jahre, mit fast 20-jähriger Fahrpraxis, guter Wagenoffizier, vertraut mit kleinen Reparaturen, sucht zu sofort Stellung. PKW anzunehmen. jedoch nicht Bedingung. Angebote unter 42 301 KNZ Karlsruhe.

Elektro-Ingenieur
spez. auf dem Gebiete d. Nachrichten-technik (Fernschreiber, Heilschreiberwesen) mit langjähriger Praxis, bisher bei Presse tätig, sucht Arbeit auf gleicher oder ähnlicher Basis. Zuschriften unt. 42 365 KNZ.

Perf. Buchhalterin, mit all. Kontorarbeit, best. vertraut, sucht Stelle. 26 293 KNZ.

Verkäuferin
branchenkundig in Textil-Modewaren u. Herrenartikel, sucht sich ab 1. 1. 50 zu verändern. Angeb. unter 42 264 KNZ.

Kontoristin
sucht ab 1. 1. 50 neuen Wirkungskreis. 26 42 367 KNZ.

Zu mieten gesucht

Leeres Zimmer od. 1-Zimmerwohn. mögl. Stadtmitte, von berufstät. Frau auf 1. 2. oder später bes. Erw. sep. Eingang, Miß. Wasser, evtl. Zentralheizung. Angeb. unter 42 362 KNZ Karlsruhe.

2- oder 3-Zimmerwohnung mit Bad zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß kann evtl. gegeben werden. Angeb. unter 28 114 KNZ.

Zu verkaufen

Konfirmations-Kleid, schwarz, samt. neuw. abzugeben. Ludwig-Marumstraße 1, II. l.

Schwarzer Fehmantel, Caracul, Gr. 46, DM 58.-, schwarz, Kostümstoff Wolle, DM 45.-, Kinderwagen mit Gernit, DM 34.-, zu verk. Kreuzstraße 11, Laden.

Teppiche, neuwertig, Wollplüsch, Persemuster, 7'x5'2" für DM 400.- und 2'x2'2", durchgewebt, für DM 245.- zu verk. 26 36 128 KNZ.

Kinderbett mit Matr., Kindertisch m. Bank u. Stuhl, 1-Krautfuß, 1 Jünglingsanzug (Cheviot), billig zu verk. Anzugeben v. 8-12 u. 4-6 U. Käber-Allee 11a, IV. Stock.

Dipl. Schreiftisch, 1.60 x 1.00, u. Kompl. Schlafzimmer, Birke, Hochgl., pol., billig zu verk. Ang. u. 42 481 KNZ.

Gr. Märklin-Baukasten, bill. abzugeben, 26 u. 32 397 KNZ.

Holländer 25.-, Prop., Sportwagen E. Schubkarren 5.-, Wilhelmstr. 3, II.

1 Drehbank zu verk., 1000 mm Drehlänge, 360 Spitzhöhe, m. Zus.-u. Leitpindel. 26 36 811 KNZ.

Haikentüre (2 Flügel), in tadellos. Zustand; ein blauer Mdg.-Mantel abzug. Merkel, Yorkstr. 83, III.

Geschäftliche Empfehlungen

Denken Sie daran, daß die Ziehung d. 3. Klasse der **Südd. Klassenlotterie** bereits am 15. Dezember beginnt

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz
erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes
„Floradix Energeticum“
Reformhaus Neulichen
Douglasstr. 24, b. d. Hauptpost

Radio-Apparate?
Denk an **Radio-Ade**
Denn wer klug ist
kauft beim Spezialist!

3 DM-wöchentlich
Anz. DM. 25.-
Alle Fahrradteile billig
Gratis-Katalog, Lampe DM. 1.95
Rhenus, Heidelberg, Heinsbathweg 3

Uhrwerk- und elektr. Eisenbahnen

neuen Systems. Enorme Zuekraft, widerstandsfähig, Motor, Wechsell der unnatürl. Mittelschienen. Große Auswahl in einzelnen Güterwagen. Durchföhrung sämtl. Reparaturen, bei Optiker K. K a f e., Durlacher-Allee 2, Am Durlacher Tor.

Hästen Merzellen

... jetzt auch den Kindern
1 Merzelle auf den Schulweg.
Sie schmeckt gut u. schützt!

Eriba Die Königin
der Kleinschreibmaschinen
in altbekannter Qualität
wieder sofort ab Lager lieferbar

Georg Laade General-Vertreter
der Firma Seidel & Naumann, Dresden
Karlsruhe, Herronstr. 23, nächst der Kaiserstr.

Verloren - Gefunden

Brillant-Ohrring am 8. 12. 18 Uhr v. Stefaniestr. Kaiserallee, Schülerstr. verloren, kes. mit Belohn. Schülerstr. 6, II.

Verlorenes

Lieber Felix! Zu Deinem 8sten Geburtstag bringe ich Dir die besten Glück- u. Segenswünsche mit einem Händedruck entgegen. Glück auf u. Wohlauf, der erste Gang zur Mutter. Gruß an Heinrich, Kreszenzia Braun, Eulingen, Sternstr. 10.

Ihre Rufnummer für Anzeigen
6649

Büdo
auf der Dose steht, ist's Qualität!
Was immer es für Schuhe sind,
Mit Büdo glücken sie geschwind.

Büdo-Luxus-Schuhcreme

Immer herzlich und betömmlich!
Überall begehrt - überall zu haben!

Schlichte überall!
Trinkt wo möglich, aber regelmäßig!